

» WANDERAUSSTELLUNG



Die Wanderausstellung »Halt, keine Gewalt« thematisiert die unterschiedlichen Facetten von Gewalt. Darüber hinaus werden durch Mitmach-Stationen die alltäglichen Herausforderungen älterer Menschen spürbar gemacht.

FOTOS: DANIELA WARGER

Der Verein Pro Senectute setzt sich für eine bessere Lebensqualität älterer Menschen ein. Die Wanderausstellung des Vereins »Halt, keine Gewalt« macht wieder in Oberösterreich Station.

AUSSTELLUNG

»HALT, KEINE GEWALT«

Gewalt im Alter ist ein Thema, das in der Gesellschaft noch zu wenig Beachtung findet. Die Wanderausstellung »Halt, keine Gewalt« will das ändern. An elf Stationen erleben die Besuchenden, welche Formen von Gewalt ältere Menschen mitunter erfahren können und wie sich viele dieser Situationen vermeiden ließen.

Gewalt beginnt oft im Verborgenen

»Viele denken bei Gewalt zuerst an körperliche Übergriffe. Doch sie beginnt oft viel früher – etwa auf der emotionalen Ebene, wenn Bedürfnisse nicht ernst genommen werden oder mit verbaler Gewalt«, betont Ausstellungsmanagerin Kerstin Erlacher vom Verein Pro Senectute. Die Ausstellung macht sichtbar, dass auch Vernachlässigung, soziale Isolation oder strukturelle Benachteiligung Formen von Gewalt sein können.

TERMINE JUNI 2025

3.6. bis 13.6.25

Schule der Kreuzschwestern Linz, Stockhofstraße 10,
4020 Linz, täglich von 9-17 Uhr

16.6. bis 27.6.25

Klinikum Wels, Grieskirchner Straße 42, 4600 Wels,
täglich von 9-17 Uhr

Wenn Technik und Umwelt ausgrenzen

Ein zentrales Thema der Ausstellung ist, wie gesellschaftliche Entwicklungen ältere Menschen benachteiligen können. Wer mit der rasanten technologischen Entwicklung nicht Schritt halten kann, fühlt sich oft ausgegrenzt und zahlt für viele Dienstleistungen sogar höhere Preise. »Wir wollen Nicht-Betroffene für diese Themen sensibilisieren und zum Umdenken bewegen«, sagt Erlacher.

Alltag aus einer neuen Perspektive

Die Ausstellung richtet sich an Interessierte jeden Alters, vor allem auch an Schulklassen. »Besonders junge Menschen sollen sich mit dem Thema auseinandersetzen«, sagt Erlacher. Durch Mitmachstationen werden die alltäglichen Herausforderungen älterer Menschen spürbar. Eine Fahrt mit dem Rollstuhl soll beispielsweise zeigen, welche Hürden sich für mobilitätseingeschränkte Menschen auftun. Spezialbrillen simulieren altersbedingte Sehbeeinträchtigungen und das Öffnen eines Zuckerlpapiers mit Skihandschuhen verdeutlicht, wie feinmotorische Einschränkungen das Leben älterer Menschen erschweren.

Empathie und Verständnis

Was die Ausstellung eindrücklich vermittelt: Gewalt im Alter hat viele Gesichter und beginnt oft dort, wo Verständnis und Rücksichtnahme fehlen. Doch mit mehr Bewusstsein, Empathie und kleinen Gesten der Unterstützung können wir alle dazu beitragen, älteren Menschen ein würdevolles Leben zu ermöglichen. *Text: Daniela Warger* ◀